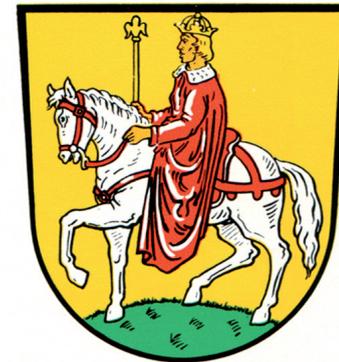


7

Hollfeld (Landkreis Bayreuth)

Partnerstädte:
bislang keine



Im Fall von Hollfeld liegen die Angaben, wann dieser Ort Stadtrechte erhalten hat, weit auseinander. Da es keine überlieferte Urkunde darüber gibt, ist dies nicht ganz überraschend. Die zwei wichtigsten Positionen in der Literatur sind die der Nennung Hollfelds als *oppidum* (1329) oder gar 1326 und die Erteilung eines Stadtprivilegs durch den Bamberger Bischof (1408). Ob-

wohl inzwischen alle Jubiläen und Festveranstaltungen vom Jahr 1329 ausgehen, bleiben wir hier beim verlässlichen Jahr 1408.

Unbestritten ist, dass Hollfeld schon vor seiner Ernennung zur Stadt eine stättliche Siedlung verkörperte, und zwar sowohl auf der Höhe als auch im Tal der Kainach. Im Tal waren die Handwerker ansässig, vor allem Müller. Die Oberstadt war vorwiegend landwirtschaftlich geprägt und der Ort eines lebhaften Viehhandels. Die Prägung als Ackerbürgerstadt wird deutlich in der Scheunenreihe nordwestlich des Oberen Tors, die auf dem Urkataster von 1850 noch abgebildet ist. Hollfeld war auch Amtssitz (Amtsgericht, später Rentamt).

Trotz mehrerer Stadtbrände, vor allem jenem von 1724, sind die sichtbaren Überreste der Vergangenheit noch recht zahlreich. Das gilt besonders für die Oberstadt. Die Handwerks- und Handelsfunktionen sind seit dem 19. Jh. überwiegend in der Unteren Stadt anzutreffen; und das gilt auch für die Gegenwart. Industriebetriebe haben sich

Elemente der Stadtlage und Stadtgestalt

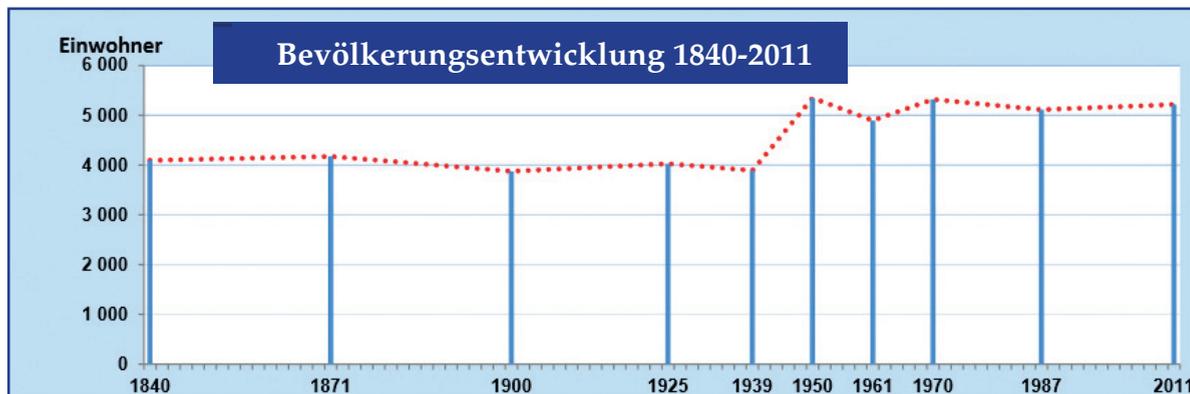
Topographische Ortslage

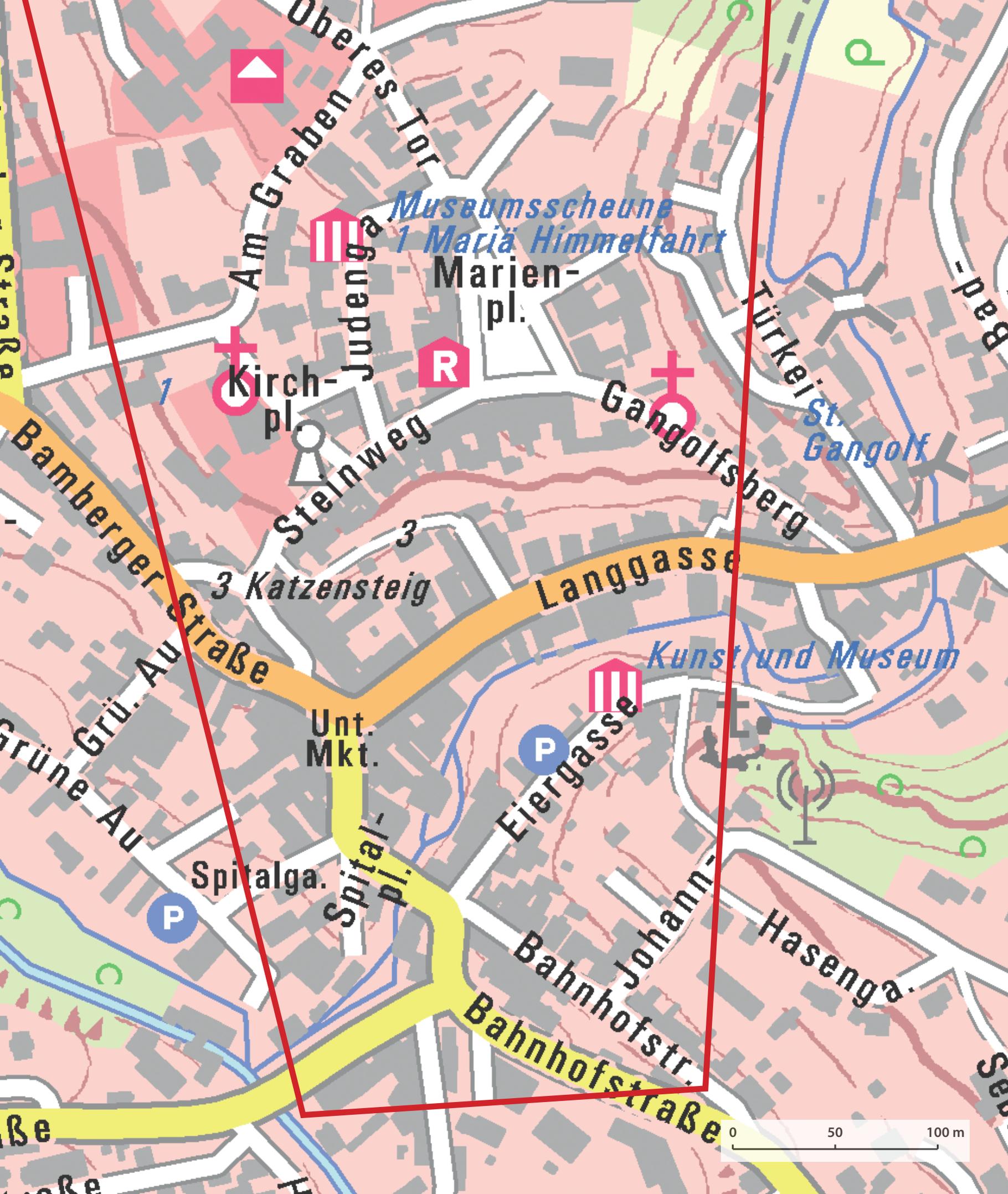
Auf einem hochgelegenen Bergsporn im Bereich des Zusammenflusses von Wiesent und Kainach in der nördlichen Frankenalb.

Grundriss Das ummauerte Areal betrifft die Oberstadt; doch gab es stets auch zu deren Füßen den nicht ummauerten Bereich der Unterstadt (auch Altstadt genannt). Oberstadt mit annähernd quadratischem Grundriss, drei Stadttore (Oberes Tor, Gangolfstor, Steintor) und zwei Pforten (Bergschustertor oder Badtürlein, Weihertor). Im Zentrum der Stadt dreieckiger Marienplatz. Teile der Stadtmauer (Terrassengärten, Am Graben) noch erhalten, ebenso das Obere Tor und ein Mauertürmchen (im SW).

Aufriss Überwiegend giebelständige Häuser um den Marienplatz. Stadtbildprägende Gebäude: Stadtpfarrkirche, (ehemalige) Gangolfkirche, Amtsgericht, Rathaus, Wirtauerhaus, Fischmühle, Blauer Turm, Niegelshaus, Spital, Salvatorkirche.

Stadtgründung:	1408
Einwohnerzahl (2012):	5.232
Bevölkerungsentwicklung (in %) 1840-2012:	+ 28 %
Bevölkerungsentwicklung (in %) 1987-2012:	+ 2 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Selbständige) am Arbeitsort (2012):	
in Prozent der Einwohnerzahl	14,0 %
Anteil im primären Sektor (Land- u. Forstwirtschaft)	1,8 %
Anteil im Produzierenden Gewerbe	22,6 %
Anteil im Handel & Verkehr und sonst. Wirtschaftsbereichen	75,6 %
Fremdenverkehr (2013):	
Gästebetten	171
Gästekünfte	5.081
Gästeübernachtungen	12.816
mittlere Verweildauer in Tagen (Übernachtungen : Ankünfte)	2,5
Auslastung (Übernachtungszahlen : Betten : 365 x 100)	20,5 %





Am Graben
Oberes Tor

Museumsscheune
1 Mariä Himmelfahrt

Marien-
pl.

Kirch-
pl.

Gangolfsberg
St. Gangolf

Judenga-
Steinweg

3 Katzensteig

Langgasse

Bamberger Straße
Grüne Au

Kunst und Museum

Grüne Au

Unt. Mkt.

Eiergasse

Spitalga.

Spital-
pl.

Bahnhofstr.
Bahnhofstraße

Johann-

Hasenga-





Stadtplan (l.) und Luftbild von 2014 (r.) der Innenstadt von Hollfeld



← Die Oberstadt, das eigentliche historische Hollfeld, umfasst zwar die repräsentativsten Gebäude des Ortes, ist jedoch funktional ins Abseits geraten. Auf dem in ihrem Zentrum gelegenen Marienplatz, dem ehemaligen Ort der Vieh- und Jahrmärkte, finden in der Gegenwart alljährlich im Juni die überregional bekannten Rosen-, Kunst- und Gartentage statt.

im 19. Jh. kaum angesiedelt; entsprechend blieb die Einwohnerzahl bis zum Zweiten Weltkrieg leicht rückläufig.

Hollfeld konnte zwar seine Position als wichtiger zentraler Ort im nördlichen Bereich der Fränkischen Schweiz wahren. Doch die historisch vorhandenen Verwaltungsfunktionen sind weggebrochen. Die Stichbahn nach Bayreuth wurde 1974 eingestellt. So war es eine Entscheidung von epochaler Bedeutung für den Ort, dass ab 1972 (zunächst als Schulversuch) drei Schularten unter einem Dach (Grund- und Mittelschule, Realschule, Gymnasium) als „Schule der besonderen Art“ geschaffen wurde. Sie hat Hollfeld mit heute insgesamt 1.100 Schülern zu einem bedeutenden Schulzentrum gemacht.

Neben dem aufkeimenden Tourismus mit ca. 20.000 Übernachtungen (12.800 ausgewiesene und 8.000 Pensionsübernachtungen; 2013) besitzt Hollfeld ein vielseitiges Kulturleben mit seinem Kintopp-Kino, dem Fränkischen Theatersommer, der alljährlichen Internationalen Kunstausstellung und vor allem dem Künstlerviertel um die Kainach mit Blauem Turm, Brennender Wand, Mona Lisa, Kunst & Museum sowie Künstlerateliers und -werkstätten.



← Hollfeld hat für eine Stadt seiner Größe eine erstaunlich breit entwickelte Kultur- und Kunstszene. Ein besonders sichtbares Element im „Künstlerviertel“ ist das in einer aufgegebenen Brauerei beherbergte Ideenhaus mit dem Blauen Turm und den Wandmalereien der Mona Lisa und der „Brennenden Wand“.

Im Vordergrund verläuft quer die Langgasse, die Hauptachse der Unterstadt.



↑ Hollfeld, in einer geologische Mulde auf der Nördlichen Frankenalb gelegen, ist ein wichtiger zentraler Ort. Die wohl bedeutendste Einrichtung für die Stadt ist die Integrierte Gesamtschule (Mitte rechts), die das Schulzentrum für die Nördliche Fränkische Schweiz darstellt. Auf dem nach SW orientierten Foto schließt sich halblinks daran der historische Ortskern mit der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, dem ehemaligen Amtsgericht und dem St. Gangolfturm als herausragenden Gebäuden an. In diesem auf dem Plateau gelegenen Gebiet der Altstadt – in Hollfeld Oberstadt genannt – ist die Grünfläche des Marienplatzes als Zentrum der Siedlung erkennbar. Im Vordergrund verläuft das Tal der Kainach, das eine Rechtskurve einschlägt und halblinks von der Oberstadt von Altbausubstanz begleitet wird, wo es die Bezeichnung „Unterer Markt“ trägt. Jenseits der Unterstadt fließt die Kainach mit der Wiesent zusammen, die auf dem Bild, von rechts kommend, den Bildausschnitt quert.